



Sieben Tage in Europa

Eine ganz normale Woche: Start Montag im Morgengrauen in Zingst, Flughafen Berlin Tegel, 13 Uhr Landung in Brüssel. Um 14 Uhr Vorbesprechung in der Fraktion, bis 18.30 Uhr tagt dann der Ausschuss für Verkehr und Fremdenverkehr. Ich bin Berichterstatter, trage die Stellungnahme zur Ostseestrategie der EU vor. Es geht um verbesserte Verkehrsverbindungen, die alle Verkehrsträger einschließt und größere Regionen zusammenfügt. Es versteht sich von selbst, dass dazu alle Anrainerstaaten einbezogen werden müssen, um einen effizienten paneuropäischen Verkehrsraum herzustellen, in dem bestehende Strukturen wie umweltfreundliche Schienenwege genutzt werden. Verständlich,

dass es mir besonders wichtig ist, die Ostseeregion stärker in die Schwerpunktsachsen der transeuropäischen Verkehrsnetze einzubeziehen, insbesondere die Meeresautobahnen - dabei habe ich natürlich unter anderem die Verbindungen Sassnitz-Trelleborg sowie Rostock-Gedser vor Augen - und den Ausbau der Eisenbahnachse Berlin-Ostseeküste. Häfen und Binnengebiete sollen beispielsweise durch Binnenwasserstraßen verbunden werden, damit alle Teile der Region vom ansteigenden Seefrachtverkehr profitieren können. Insgesamt zehn schwerwichtige Punkte schlage ich vor. Auf die Reaktionen der Kollegen im Ausschuss bin ich gespannt, vor allem auf ihre Änderungsanträge. Fast 20 werden gestellt und sie signalisieren Unterstützung auf breiter Front. Einige haben auch die Vernetzung des Tourismus gefordert. Am Dienstag die Abstimmung: 36 Stimmen dafür, eine dagegen, eine Enthaltung. Ich bin froh.

Der Ausbau der Bahnstrecke Rostock - Berlin wird nun also vom Transportausschuss als Teil

des scandriatischen Korridors unterstützt, der europäischen Achse von der italienischen Adria in den Norden Europas. Das Ausschuss-Votum ist ein erster, aber wichtiger Schritt, denn zurzeit werden die transeuropäischen Netze einer Revision unterzogen. In der zweiten Jahreshälfte wird sich das Parlament entscheiden und dann trifft die Kommission eine Empfehlung über die Verteilung der Gelder.

Wichtig ist, dass sich jetzt auch die Bundesregierung für das Projekt positioniert.

Ja, und wie lief es weiter? Mittwoch und Donnerstag Fraktions- und Arbeitskreissitzungen, dann das Miniplenum des Parlaments in Brüssel, Freitag Referat auf dem Seminar der Pan-europa-Union in Waren an der Müritz, Samstag Abschlussveranstaltung der Ehrenamtswahlen in Schwerin und am Sonntag Fahrt zur Exkursion des Fischereiausschusses nach Sizilien. Eine ganz normale Woche in Europa eben.

Grüße aus Brüssel,
Ihr Werner Kuhn

„Ein guter Tarifvertrag für schlechte Zeiten“

Nordmetall setzt auf Beschäftigungssicherung im Norden

Die Mitgliedsunternehmen des Arbeitgeberverbandes Nordmetall haben dem in Bremen erzielten Tarifergebnis für die norddeutsche Metall- und Elektroindustrie einstimmig zugestimmt. Damit gelten die neuen Bestimmungen zur Beschäftigungssicherung und zur Entgeltentwicklung für 255 tariflich gebundene Metall- und Elektrounternehmen in Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Bremen und im nordwestlichen Niedersachsen. Zusammen beschäftigen sie rund 105.000 Menschen. Darüber hinaus wirken die Re-

gelungen auch auf Unternehmen, die sich über Haustarifverträge oder ähnliches am Flächentarif orientieren.

Neben zusätzlichen Instrumenten zur Beschäftigungssicherung, wie z.B. der tariflichen Kurzarbeit, haben sich Nordmetall und IG Metall darauf geeinigt, die Löhne im Jahr 2010 nicht zu erhöhen, dafür aber zwei Einmalbeträge zu je 160 Euro an die Beschäftigten zu zahlen. Im April 2011 werden die Entgelte dann um 2,7 Prozent erhöht. Der Abschluss hat insgesamt eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2012, wobei das Ent-

gelt bis zum 31. März 2012 festgelegt ist.

Ein Nordmetall-Sprecher sagte: „Die Unternehmen haben mit dem Tarifvertrag neue Handlungsmöglichkeiten, besitzen aber weiterhin volle Handlungsfreiheit, um auf ihre Weise durch die Krise zu kommen und fit für den nächsten Aufschwung zu werden.“ Der Verhandlungsführer der Arbeitgeber, Nordmetall-Präsident Ingo Kramer, nannte das Ergebnis „einen guten Tarifvertrag für schlechte Zeiten“. 2010 würde das schwierigste Krisenjahr, so Kramer.

Das Wirtschaftsmagazin für Mecklenburg-Vorpommern

Johannesstraße 27
19053 Schwerin
Tel.: 0385 77339196
Fax: 0385 77339198
wirtschaftsspiegel-mv@t-online.de
www.wirtschaftsspiegel-mv.com

Medienverbund regionaler Wirtschaftszeitschriften für Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Der **WIRTSCHAFTS SPIEGEL** erscheint alle zwei Monate im Tom-Verlag in Mecklenburg-Vorpommern.

Geschäftsführer:

Hans-Joachim Scheffler (v.i.S.d.P.)

Redaktion:

Barbara Arndt (Leitung)
Tel.: 0385 77339196
E-Mail: redaktion.schwerin@wirtschaftsspiegel-mv.com

Autoren dieser Ausgabe:

Thorsten Erdmann, Kerstin Griesert, Monika Käning, Klaus-Peter Kudrhus, Susanne Müller, Dörte Rahming

Sekretariat: Gudrun Freytag

Werbefachberater:

Hans-Joachim Scheffler (Leitung)

Satz, Gestaltung:

PS. Werbung
Sibylle Plust, Schwerin

Titelfoto: Barbara Arndt

Druck: Ostseedruck, Rostock
Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Gleiches gilt für Aufnahmen in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM/DVD. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen.

Beilagenhinweis:

Teilaufgaben dieser Ausgabe liegen Prospekte folgender Firmen bei: Kfz & Lackiercenter Schwerin, Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern, MC Bergring Teterow e.V.

Wir bitten um freundliche Beachtung.

Einzelpreis: 3,40 Euro
Jahresabonnement: 20,40 Euro
Der nächste Wirtschaftsspiegel: erscheint im Juni 2010
Anzeigenschluss: 4. Juni 2010